



## „Der Westen hat seine Seele völlig verloren, doch die Iraner sind auf der Suche nach ihrer“ – Interview mit Alastair Crooke (Teil III)

Dem ehemaligen MI6-Beamten zufolge könnte dieser Krieg eine weltweite Wirtschaftskrise und eine Phase der „kreativen Zerstörung“ auslösen, aus der etwas Neues und Positives hervorgeht.

*Marco Fernandes*

Mo. 06 Apr 2026

Im dritten Teil seines Exklusivinterviews mit „Brasil de Fato“ teilt Alastair Crooke – ehemaliger MI6-Agent und ehemaliger EU-Berater für Westasien sowie Gründer und Direktor des in Beirut ansässigen *Conflicts Forum* – seine Überlegungen zum

Wesen der islamischen Revolution und zur Geschichte des Schiismus mit und übt dabei scharfe Kritik am „postmodernen Nihilismus“ des Westens. Dies wird durch eine Zusammenfassung veranschaulicht, die Crooke vor vielen Jahren bei seinem ersten Besuch im Iran von einem Geistlichen hörte, der inzwischen Ayatollah geworden ist und ihm sagte: „Das Problem, das wir mit dem Westen haben, ist nicht die Ideologie, sondern ihre Denkweise – und ihre Denkweise ist für die Welt als Ganzes ebenso schädlich.“

Obwohl sie von einer tiefgreifenden Kritik am Westen ausgingen, sahen sich viele führende Persönlichkeiten der Islamischen Revolution dazu veranlasst, sich die Grundsätze des modernen westlichen Denkens sowie dessen marxistisch geprägte Selbstkritik – wie sie beispielsweise von Bewegungen wie der Frankfurter Schule verkörpert wurde – zu eigen zu machen, während sie sich gleichzeitig auf die Klassiker der islamischen und schiitischen Philosophie stützten. Wie Crooke hervorhebt, spiegelte dies etwas wider, worauf Imam Khomeini selbst bestand: „dass man westliche Philosophie neben islamischer Philosophie studieren muss“.

Unser Interviewpartner äußert sich besorgt über den möglichen Einsatz von Atomwaffen durch das zionistische Regime in Israel als letztes Mittel und argumentiert, dass „wir Israel nicht durch säkularen Rationalismus, sondern auf eschatologische Weise verstehen müssen“. Das bedeutet, dass ein Szenario eines „totalen Krieges“ mit schwerwiegenden regionalen und sogar globalen Folgen von bestimmten Führern in Tel Aviv und Washington gleichermaßen aktiv angestrebt werde, die „den Krieg gegen den Iran als heiligen Krieg bezeichnen“ – eine Darstellung, die, wie Crooke anmerkt, „von den Evangelikalen stammt“. Doch Crooke sieht diesen Konflikt auch als Chance für eine „kreative Zerstörung“, aus der eine neue Welt entstehen könnte: „Ich glaube, der Iran hat dies ausgelöst, denn wir werden wahrscheinlich in eine Wirtschaftskrise von einem Ausmaß geraten, auf das der Westen nicht vorbereitet ist. Aber das ist Teil der Katharsis.“

Lesen Sie den letzten Teil des Interviews von Alastair Crooke mit Brasil de Fato (klicken Sie [hier für den ersten Teil](#) und [hier für den zweiten](#)):

**Zeitgenössische iranische Politiker – wie Ali Larijani, ein Experte für [Immanuel] Kant [deutscher Philosoph des 18. Jahrhunderts], und Außenminister Abbas Araghchi, der bei dem renommierten Marxismus-Forscher David McLellan promovierte – verfügen über eine intellektuelle Tiefe, wie man sie unter westlichen Politikern heute nur selten findet. Glauben Sie, dass diese Beherrschung der westlichen Philosophie dem Iran eine Art kognitiven Vorteil verschafft, indem sie seinen Führern das verleiht, was die Deutschen als eine umfassendere**

**Weltanschauung bezeichnen würden, und es ihnen ermöglicht, Washingtons liberale Narrative mit genau den logischen Werkzeugen zu dekonstruieren, die der Westen selbst hervorgebracht hat?**

Ja, das tue ich. Übrigens haben Sie Ali Larijani und sein Spezialgebiet erwähnt, nämlich seine Fachkenntnisse über Kant, den westlichen Philosophen. Er war jedoch auch ein Experte für Suhrawardi [persischer Philosoph (1154–1191), Begründer der **Philosophie der Erleuchtung**, einer grundlegenden Säule der islamischen und schiitischen Philosophie, die ein Gleichgewicht zwischen rationalistischer Logik und mystischer Intuition anstrebt]. Daher muss man das Gleichgewicht verstehen, das hier hergestellt wird. Und er kann ausführlich über die Komplexitäten sprechen, über die Suhrawardi vor seinem Märtyrertod schrieb, ich glaube im Jahr 1190 [Suhrawardi wurde in Aleppo wegen seiner Ideen hingerichtet, die damals als ketzerisch galten]. Dies ist einer der Bestandteile des Irfan [gnostisches oder mystisches Wissen, das ein Verständnis der „Bewusstseinschichten“ und der spirituellen Welt anstrebt]. Es gibt kein genaues Wort, um es zu beschreiben, aber es ist auch eine Art schiitischer Sufismus. Es ist eine Abkehr von der rationalen und materiellen Welt, um zu verstehen, dass es verschiedene Bewusstseinschichten gibt. Und Suhrawardi sprach, glaube ich, von der zehnten Bewusstseinschicht und davon, wie man sie schreibt. Dies ist nicht ausschließlich iranisch, denn dies war die antike Religion. Es ist auch in Ägypten vorhanden, im Denken der hermetischen Texte – oder zumindest teilweise darauf Bezug genommen – in den Texten, die Ende des 15. Jahrhunderts vom Herrscher von Florenz [Cosimo de' Medici] entdeckt und von Marsilio Ficino übersetzt wurden. Das war also etwas, worauf Imam Khomeini bestand: dass man westliche Philosophie neben islamischer Philosophie studieren müsse. Und natürlich bietet dies einen Einblick in das westliche Denken. Und ich erinnere mich, als ich meine ersten Reisen in den Iran unternahm, ging ich nach Qom und sprach mit einem Mann, ich glaube, er ist jetzt ein Ayatollah. Aber er sagte mir, dass das Problem, das sie mit dem Westen haben, nicht die Ideologie sei, sondern ihre Denkweise. Und ihre Denkweise sei für die Welt als Ganzes so schädlich. Er erklärte dies sehr ausführlich. Und ganz klar hatte dies in unseren Gesprächen einen großen Einfluss auf mich; ich finde diese Beschreibung des Problems faszinierend.

**Dieser Dialog wird doch am Anfang Ihres Buches *Widerstand: Das Wesen der Islamischen Revolution* beschrieben, nicht wahr?**

Ja, in der Einleitung wurde auf diese Diskussion Bezug genommen. Wie also findet der Westen einen Ausweg aus seinem postmodernen Nihilismus? Oder wie überwindet die Welt ihre exzessive, rationalistische, materialistische und hedonistische Lebensweise? Nun, wenn man in den Iran reist, ist das die Realität,

und das war schon immer so. Dies drückt sich aber auch in der Fähigkeit aus, über diese Denkweise hinauszugehen, über ein sehr negatives, nihilistisches Bewusstsein hinaus, um andere und höhere Ebenen des Verständnisses zu erreichen, die mit dem eigenen Bewusstseinsniveau vereinbar sind. Wie gelangt man dorthin? Es ist offensichtlich etwas, das Zeit und Lernen erfordert, um diese Ebene zu erreichen. Dies war auch ein antikes Konzept, weshalb der Iran zudem diese besondere Verbindung zur vorsokratischen Welt hat, die zuvor existierte und von den Werken von Aristoteles und Platon überschattet wurde. Und so tauchen merkwürdige Dinge auf, wie zum Beispiel die Tatsache, dass einer der wichtigsten Einflüsse auf Imam Khomeini, neben Persönlichkeiten wie Mullah Sadr, Ibn Sina und Ibn Arami, Plotin war, ein nicht-islamischer Denker. Plotin stützte sich stets auf frühere Formen des Denkens und der Reflexion.

Ich glaube also, dass der Iran tatsächlich über die Mittel verfügt und über die nächste Phase nachdenkt. Sie wissen, dass sie einen Weg finden müssen, die Revolution in dieses Zeitalter der Technologie, von TikTok und allem anderen zu übertragen. Wie kann man sie für die heutige Zeit und für die jungen Menschen von heute neu gestalten? Und als ich in Teheran war, war das sehr interessant. Ich fragte einige meiner Gesprächspartner: Wie macht ihr die Ideen der Gerechtigkeit aus der iranischen Revolution anwendbar? Wie bringt ihr sie in die Gegenwart? Und sie sagten: „Nun, wir haben Pläne dazu. Wir denken darüber nach.“ Und so glaube ich, dass dies der Beginn einer Veränderung ist. Und es ging darum, wie man neues Denken in ein System einbringen kann, das seine Vitalität verloren hat. Das westliche System hat völlig – ich weiß nicht, wie ich es richtig ausdrücken soll – aber es hat seine ‚Seele‘ verloren. Doch die Iraner sind auf der Suche, und in gewisser Weise geschieht dasselbe auch in Russland.

**Und in China ebenfalls, würde ich sagen. Ich habe fünfeinhalb Jahre in China gelebt, bevor ich nach Moskau gezogen bin. Und nach fast fünf Jahrzehnten der Reform und Öffnung sowie einer tiefen Verbindung zum Westen üben die Chinesen Selbstkritik an ihrer Verwestlichung, entdecken ihre tiefen kulturellen Wurzeln wieder, sprechen vom „Zivilisationsstaat“, und junge Menschen tragen gerne Kleidung aus der Zeit vor ein- oder zweitausend Jahren, während die von Xi Jinping geführte Partei den Marxismus als ihre theoretische Richtschnur bekräftigt. Unterdessen beobachten wir in Russland eine Selbstkritik an seiner postsowjetischen Verwestlichung, eine Wiederbelebung seiner sogenannten „traditionellen Werte“ und den Versuch, sein über tausend Jahre umfassendes imperiales historisches Erbe mit den Erfolgen der sowjetischen Planwirtschaft zu verbinden. So scheinen die drei Säulen der aktuellen antiimperialistischen Front –**

**Brzezinskis „Albtraum“ – ähnliche Prozesse zu durchlaufen: Kritik (und Selbstkritik) an der Verwestlichung der Welt und eine Rückkehr zu ihren jahrtausendealten Traditionen, auf der Suche nach einer neuen Synthese.**

Nun, ich war fasziniert, weil wir hier auch über den Einfluss des Taoismus sprechen. Und als ich das letzte Mal in Russland war, habe ich eine Filmmesse besucht. Dort waren mehrere chinesische Produktionsfirmen vertreten, die ihre Filme zu religiösen Themen vorstellten – nicht alle davon handelten vom Konfuzianismus, sondern vielmehr vom Taoismus. Und irgendwie schienen die Iraner das Gefühl zu haben, dass der Taoismus etwas beizutragen habe. Ich möchte nicht übertreiben; nicht jeder liest diese Klassiker. Und in Russland arbeitet ein Freund von uns daran, den Buddhismus zu einem Teil der russischen Identität zu machen. Nicht, um ihn zu unterdrücken und ihn zu einer Art künstlichem „Russismus“ zu zwingen, sondern um ihm zu ermöglichen, die Vorstellung davon, was es bedeutet, russisch zu sein, neu zu beleben. Und das fand ich sehr interessant. Es ist ein großartiges Projekt. Diese Dinge geschehen also. Wir sehen sie nicht, weil sie über die üblichen Plattformen und dergleichen nicht sichtbar sind. Aber sie geschehen. Und ich bin sehr zuversichtlich.

Ich habe immer gesagt, dass das, was wir gerade durchleben, ein Prozess der Katharsis ist. Wir müssen Zeuge einer Art kreativer Zerstörung der nihilistischen, postmodernen Welt von Ayn Rand [einer Schriftstellerin und Philosophin russischer Herkunft, eingebürgerte Amerikanerin, deren Werk einen tiefgreifenden Einfluss auf das westliche konservative und libertäre Denken hatte] und ihrer Ideen werden, dass die größte Eigenschaft des Menschen der Egoismus sei. Und um das zu tun, muss man die Fähigkeit besitzen, eine Sprosse auf der Leiter des Bewusstseins zu erklimmen. Wie man dies mit den Menschen als Ganzes erreicht, ist eine wahrhaft schwierige Frage. Sie haben mir also die schwierigste Frage gestellt. Denn natürlich hat der Imam dies erreicht, indem er von [die Schlacht von] Karbala [im Jahr 680, im heutigen Irak, ein Gründungsereignis der schiitischen Subjektivität, bei dem Imam Hussein – Enkel des Propheten Mohammed – inmitten eines Streits um die Nachfolge des Propheten den Märtyrertod starb] und den *Mahdi* [im Schiismus der „verdeckte Imam“, der zurückkehren wird, um endgültige Gerechtigkeit auf Erden zu errichten] sprach und es ihm gelang, das Bewusstsein zu heben. Und er bestand darauf, dass die Menschen einen aktiven Geist haben sollten. Und das ist im Westen sicherlich nicht der Fall. Und deshalb bestand er auf westlicher Philosophie und zumindest darauf, gemeinsam voranzuschreiten – etwas, das man im Westen nicht finden würde.

Ich denke also, dass daraus etwas entstehen wird. Und ich halte es für notwendig, denn, wie ich schon sagte, wir durchlaufen gerade eine Katharsis. Wir müssen eine kreative Zerstörung durchlaufen, bevor wir einen kreativen und positiven Weg einschlagen können. Das wird schmerzhaft sein. Ich glaube, der Iran hat dies ausgelöst, denn wir werden wahrscheinlich in eine Wirtschaftskrise von einem Ausmaß geraten, auf das der Westen nicht vorbereitet ist. Aber das ist Teil der Katharsis, glaube ich. Und wir können die ersten Anzeichen noch nicht sehen, aber sie sind sicherlich irgendwo da. Und es ist besser, dass wir sie nicht sehen, denn wenn sie sichtbar wären, würde jemand kommen und sie zertrampeln, sobald sie auftauchen. In dieser Phase müssen wir warten, bis sie stark genug sind.

### **Könnte dies der Beginn einer neuen Ära sein?**

Ja, wir befinden uns in einer neuen Ära. Es ist ein sehr gefährliches Jahr. Und alles könnte schiefgehen.

Ich meine, Israel spielt mit den Nuklearanlagen ein Nerven-Spiel. Und wer weiß, was sie tun werden, wenn sie diesen Krieg vernichtend verlieren? Denn die gesamte israelische Argumentation hat sich dahingehend verschoben: „Wir werden keinen Regimewechsel erreichen.“ Ich habe am Freitag ein Interview gegeben und gesagt, dass die Israelis den Amerikanern sagen: „Seht mal, die Vereinigten Staaten müssen die Führung übernehmen und die Meerenge kontrollieren. Und wenn ihr das nicht tut, haben wir keine andere Wahl, als taktische Atomwaffen einzusetzen.“ Das ist, glaube ich, die Botschaft, die sie den Vereinigten Staaten indirekt durch diese Angriffe übermitteln. Und ausgerechnet Bushehr, ein [Kernkraftwerk], das gemeinsam mit den Russen betrieben wird. Die Russen haben, soweit ich weiß, unter den gegebenen Umständen bereits ihr gesamtes Personal aus Bushehr abgezogen, bis auf eine Handvoll [um den Betrieb des Kraftwerks aufrechtzuerhalten]. Dies ist ein Gemeinschaftsprojekt mit Russland unter der vollständigen Aufsicht der IAEO [Internationale Atomenergie-Organisation]. Der einzige Grund, warum die IAEO in den Iran darf, ist, dass die Russen dies für ihre eigenen Zwecke wollen. In Russland wollen sie, dass Bushehr von der IAEO überwacht wird. Doch in der Vergangenheit war die IAEO im Iran nicht willkommen. Bushehr ist jedoch ein vollständig konformes Kraftwerk, das gemeinsam mit Russland betrieben wird. Und es gab zwei Angriffe: einen Beinahe-Treffer und einen weiteren sehr gefährlichen. Das ist beängstigend.

**Wollen Sie damit sagen, dass die Israelis jetzt über den Einsatz von Atomwaffen sprechen und die USA beinahe ein Atomkraftwerk voller Russen angegriffen hätten? Spielen diese Leute nicht mit dem Feuer und riskieren sie nicht, eine Art Büchse der Pandora – einen Atomkrieg – für die gesamte Menschheit zu öffnen?**

Wir dürfen nicht versuchen, Israel durch den säkularen Rationalismus zu verstehen. Wir müssen es auf eschatologische Weise begreifen. Es nützt nichts zu sagen: „Was Itamar Ben-Gvir sagt [Israels Minister für nationale Sicherheit, ein rechtsextremer Politiker, der für seine zutiefst rassistischen und anti-palästinensischen Ansichten berüchtigt ist], ergibt keinen Sinn; ein Krieg liegt nicht in ihrem Interesse“. Wir müssen verstehen, dass, wenn wir dies durch die talmudische Theologie betrachten und noch weiter zurückgehen, bis zur messianischen Komponente des jüdischen Glaubens, dann wird klar, dass sie Armageddon [einen Krieg von gewaltigem Ausmaß, der die ‚Endzeit‘, die Wiederkunft des Messias und Israels Herrschaft über die Welt beschleunigen würde] als Teil des Plans wollen. Wir müssen also verstehen, dass es auch in den Vereinigten Staaten ein eschatologisches Element gibt. Das sehen wir ganz deutlich. Die Vereinigten Staaten bezeichnen den Krieg im Iran als „heiligen Krieg“. Das stammt von den Evangelikalen. Und dies leitet sich aus einem Verständnis der messianischen Komponente von Religionen ab. Und diese messianische Komponente ist sehr mächtig.

**Könnten Sie abschließend kurz auf Ihre diplomatische und politische Laufbahn sowie Ihre wichtige Arbeit in Westasien eingehen?**

Ich war Mitglied des diplomatischen Dienstes und wurde zur Europäischen Union abgeordnet, um für den Hohen Vertreter Solana zu arbeiten. Ich koordinierte fünf Waffenstillstandsversuche (die alle scheiterten) zwischen den Kräften des Islamischen Widerstands ( Hamas und Islamischer Dschihad), der Fatah-Tanzim und Israel – darunter auch die Belagerung der Geburtskirche in Bethlehem. Ich war auch daran beteiligt, die Hamas zur Teilnahme an den Wahlen zu ermutigen, die sie schließlich 2006 gewannen. Anschließend wurde ich zur US-Regierung abgeordnet, um in der Untersuchungskommission von Senator [George] Mitchell bezüglich des zweiten Waffenstillstands mitzuarbeiten. Ich begann in Nordirland und war später in Afghanistan dafür zuständig, im Namen der USA und Großbritanniens die Kontakte zur Führung der Mudschaheddin zu pflegen, da die Amerikaner eigentlich nicht mit ihnen zusammentreffen sollten. Und das *Conflict Forum* wurde 2004 gegründet. Es ist eine gemeinnützige Organisation, die sich auf Westasien konzentriert. Im Wesentlichen bietet sie wichtige Kommunikationskanäle und ermöglicht es uns, zuzuhören und den Menschen zu helfen, zu verstehen, was tatsächlich gesagt wurde und was das bedeuten könnte.

ARTIKEL TAGS:

Interview Crooke, Alastair Iran